

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Garden und Rittmeister erster Classe der ersten Arcieren- Leibgarde Gustav Buml den Adelstand mit dem Prädicate «Schreckenegg» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem Bürgermeister in Meran, kaiserlichen Rathe Med. Dr. Josef Pircher, in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens den Adelstand mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem Professor an der Staats-Realschule im siebenten Wiener Gemeindebezirke Franz Zverina anlässlich der von ihm erbetteten Beförderung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Reise des deutschen Kaisers nach Russland.

Am vergangenen Freitag trat Kaiser Wilhelm von Kiel aus seine schon längst angekündigte Reise nach Russland an, um auf Einladung des Zaren Alexander den Manövern des russischen Gardecorps beizuwohnen, und mit diesem Besuche am Zarenhofe schließen vorzusehen die diesjährigen großen Auslandsreisen des deutschen Monarchen ab.

Wenn demnach der äußerliche Anlass zu dieser Kaiserreise militärischer Natur ist, so hindert dies doch nicht, dass sie auch einen bedeutenden politischen Hintergrund aufweist, und hierauf deutet genugsam der Umstand hin, dass der Reichskanzler von Caprivi und ein vortragender Rath des auswärtigen Amtes den Kaiser nach Russland begleiten. Aber es wäre gewiss verfehlt, hieraus auf wichtige politische Abmachungen zwischen Deutschland und Russlands, auf eine beabsichtigte Verständigung zwischen ihren Reichen über die im Vordergrund der europäischen Politik befindlichen Fragen zu schließen, denn die internationale Lage steht einer

Feuilleton.

Mildherzigkeit in der Natur.

Vor kurzem berichteten die Zeitungen über eine seltsame Beobachtung, welche der Ornithologe Professor Fatio in Genf gemacht haben wollte. Der Gelehrte erzählte nämlich in allem Ernst von dem Verband, welchen eine krank geschossene Schnepfe um ihr zerquetschtes Bein angelegt habe, und zwar sagte er wörtlich, ganz kunstgerecht, wie es geschickter und sachgemäßer kein Wundarzt hätte thun können.

Bedauerlicher- oder vielmehr glücklicher Weise ist ja aber die Wahrheit und Thatsächlichkeit unerbittlich, auch einem wissenschaftlichen Irrthum gegenüber, selbst wenn er einerseits so sicher und andererseits ungemein lebenswürdig, wie in diesem Falle, auftritt. Der Schweizerische Vogelkundige hatte einen Vorgang, welchen die Jäger längst kennen und den wir auch in naturgeschichtlichen Werken beschrieben finden, als etwas ganz Neues aufgefasst und geschildert. Da dieser Bericht durch sämtliche Zeitungen gegangen ist, so verlohnt es sich wohl der Mühe, über den Naturvorgang an sich nähere Angaben zu machen.

Jede Verwundung eines Vogels, sogar eine solche durch einen Schuss, bei welcher durch die in das Fleisch geschmetterten Schrotte die schlimmsten aller, nämlich Riszwunden entstanden sind, schließt sich in wohlthätigster Weise und heilt verhältnismäßig bald infolge der Heilkraft der Natur selbst. An die blutige Stelle legen sich Federn, auch wohl Fasern, trockene Hälmchen, darüber haften durch die Klebrigkeit des

derartigen Auffassung entschieden entgegen. Dem deutschen Reiche sind die Grundlinien für seine auswärtige Politik schon längst durch das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn und Italien vorgezeichnet, und es würde von denselben abweichen, wollte es sich mit Russland über irgendwelche einschneidende Fragen der europäischen Tagespolitik besonders verständigen. Eine derartige Schwentung der deutschen auswärtigen Politik erscheint aber durchaus ausgeschlossen, Wilhelm II. hat seit seiner Thronbesteigung schon wiederholt in klarster Weise bekundet, dass auch unter seinem Regime Deutschland treulich an den Verpflichtungen gegenüber den befreundeten und verbündeten Mächten festhalten wird, und es steht darum nicht im entferntesten zu befürchten, Deutschland könne sich in einseitiger Weise mit dem Zarenreiche über die zur Zeit schwebenden politischen Probleme verständigen.

Aber offenbar wird es dennoch zu bedeutenden Aussprachen zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser kommen, die ihre Ergänzung in den Besprechungen zwischen ihren obersten Berathern, den Herren von Giers und Caprivi, finden werden und vermuthlich dürfte es sich hiebei in der Hauptsache um die weitere Gestaltung des deutsch-russischen Verhältnisses handeln. Da das gute gegenseitige Einvernehmen Deutschlands und Russlands seit dem Gegenbesuche Alexanders III. am Hofe Wilhelms II. äußerlich wenigstens keine Trübung oder Störung mehr erlitten hat, so steht umso eher von dem persönlichen Gedankenaustausche beider Herrscher eine weitere Klärung und Festigung der deutsch-russischen Beziehungen zu erwarten, als ja im Grunde genommen die Lebensinteressen Deutschlands und Russlands nirgends miteinander collidieren, eine Thatsache, die sich durch alle Verdröhnungen und Hezereien nicht hinwegdisputieren lässt.

Deutscherseits wünscht man aufrichtig die Weiterpflege guter Beziehungen zu Russland, und auch in den leitenden Petersburger Kreisen hegt man unzweifelhaft den Wunsch, sich mit dem deutschen Nachbar möglichst gut zu stellen, mögen die Kriegesfanatiker im Lande auch noch so sehr mit Frankreich kolettieren und gegen Deutschland hezen. Kaiser Alexander und seine obersten Räte wissen sehr wohl, dass auch die Politik Wilhelms II. gleich derjenigen seiner beiden Vorgänger nur der Erhaltung des Friedens gewidmet ist, und wenn russische Blätter den Versuch gemacht haben, den kürzlichen Besuch Kaiser Wilhelms in England als eine Art Demonstration gegen Russland hinzustellen, so beweist

durchsickernden Blutes weiche Blätter, Rindenstückchen und dann schließlich darauf Staub oder Erde, und dies alles zusammen bildet naturgemäß einen blutstillenden Verband, wie er besser gar nicht sein kann, so dass man ihn auf den ersten Blick allerdings als einen kunstvoll angelegten erachten könnte.

Auf die derartige Selbstheilung beim Vogel, welche so groß ist, dass es sogar bei einem Beinbruch lediglich der Ruhe und des Schutzes vor rohem Aufstören bedarf, um den zerbrochenen Fuß ganz von selbst, ohne Anlage eines Verbandes oder gar von Schienen, bestens einheilen zu sehen, hat in der Oeffentlichkeit weiterer Kreise zu allererst einmal seltsamerweise nicht ein Naturwissenschaftler, sondern ein Dichter, August Silberstein in Wien, hingewiesen; er hat bereits vor länger als einem Vierteljahrhundert den Genfer Gelehrten im vorhinein ad absurdum geführt, indem er erzählte, wie kranke Vögel sich selbst zu helfen vermögen.

Ein verständnisvoller Blick zeigt uns nun aber ringsumher in der Natur vielfach auf Schritt und Tritt derartige geradezu bewundernswürdige Vorkommnisse, und es dünkt uns dann wohl erklärlich, dass das menschliche Wissen nach Aufklärung derselben strebt, dass aber namentlich unsere Phantasie sich ihrer mit außerordentlichem Eifer bemächtigt.

Von jener schönen Anekdote, die wir henzutage wohl in allen Schullesebüchern finden, nach welcher ein Pudel, dessen kranken Fuß ein Arzt geheilt hatte, diesem Wohlthäter seinen Genossen, einen andern Hund mit gebrochenem Bein zuführte, damit er auch ihm helfe, bis zum Löwen des Androklus, der seinem Wohl-

die unmittelbare Folge des Besuches des deutschen Monarchen in Russland auf seine englische Reise, wie haltlos eine derartige Auffassung ist.

Kann man nun mit Zuversicht von der bevorstehenden Kaiserzusammenkunft eine Kräftigung des freundschaftlichen deutsch-russischen Verhältnisses erwarten, so bedeutet das Ereignis andererseits auch eine neue Friedensbürgschaft, denn von der Art der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland hängt doch wesentlich die Erhaltung des europäischen Friedens mit ab. Glücklicherweise gibt sich die allgemeine politische Constellation gegenwärtig als eine derartige, dass die Ausichten auf weitere Fernhaltung bedrohlicher internationaler Verwicklungen die denkbar besten sind, und es hat ja der leitende Staatsmann Englands in seiner Londoner Bankettrede soeben erst die Lage Europa's als eine durchaus friedliche bezeichnet. Zuversichtlich werden diese erfreulichen Ausichten durch den Besuch Kaiser Wilhelms am Zarenhofe noch eine Steigerung erfahren.

Politische Uebersicht.

(Das galizische Straßengesetz.) In Bezug auf das galizische Straßengesetz, bezüglich dessen es bekanntlich seinerzeit unter der Bevölkerung Ostgaliziens sogar zu Unruhen gekommen ist, wird uns nun aus Wien Folgendes gemeldet: Für die Straßenherstellung und Erhaltung ist nach dem gegenwärtigen galizischen Gesetze durch Arbeits- und Materialleistungen der Bevölkerung vorgesorgt. Unter einem Theile der letzteren geht nun das Bestreben dahin, diese Leistungen durch einen Zuschlag zu den directen Steuern zu ersetzen, und der rufinische Abgeordnete Siczynski kam diesem Bestreben entgegen, indem er einen entsprechenden Antrag im Landtage stellte. Der Landesausschuss wendete sich an die autonomen Bezirksvertretungen, deren es in Galizien 74 gibt, um deren Gutachten. Bisher sind von 62 Bezirksvertretungen Gutachten abgegeben worden, wovon sich 51 für die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems, zwei für ein gemischtes System und neun für Straßenzuschläge erklärt haben. In den meisten Bezirksvertretungen, namentlich in Westgalizien, wurde die Einführung von Zuschlägen zu den directen Steuern auch von den bäuerlichen Vertretern in entschiedener Weise abgelehnt und hiebei auf die geringe Steuerkraft des Landvolkes und die Ungemessenheit des bisherigen Modus hingewiesen. Wegen der noch aus-

thäter, welcher ihm den scharfen Dorn aus dem Fuß gezogen hatte, fortan wie ein sanftes Hündchen überall hin folgte, haben wir eine unübersehbare Mannigfaltigkeit derartiger Thiergeschichten vor uns. Es ist eine verwunderliche, indessen doch immerhin eine Thatsache, welche uns entgegnet, dass viele, selbst an sich sehr tüchtige Menschen doch ihrer Sinne unglaublich wenig mächtig sind. Sehen, d. h. richtig sehen, ist entschieden keine leichte Kunst, und am schwierigsten zeigt sich diese offenbar, wenn es sich darum handelt, einfache Lebenswahrheit richtig zu schauen. Während es uns natürlich nicht einfallen kann, irgend jemandem Vorwürfe zu machen oder ihn des Mangels an Wahrhaftigkeit zu zeihen, er möge erzählen, was er wolle — so müssen wir doch selbstverständlich über wahr oder unwahr Gesehenes uns stets ein stichhaltiges Urtheil zu bilden suchen. Und sieh da, wir brauchen gar keine Uebertreibungen und Phantastebilder, wir haben in der einfachen Wirklichkeit, in der lebenswahren Natur unendlich viel Schönes, Trautes und selbst ans Wunderbare Grenzendes vor uns. Blicken wir nur aufmerksam hinein ins volle, warme, reiche Leben.

Vom Vogelzüchter in der Kanarienhede macht eine Brut von soeben flügge gewordenen Jungen schwere Sorge. Das Weibchen von dem Paare ist entweder noch zu unbeständig oder es ist zu nistefrig, kurz und gut, es kümmert sich um die Jungen nicht mehr, sondern baut bereits sein Nest zur zweiten Hede; aber jene ärmsten sind ja noch nicht völlig flügge, d. h. sie können noch nicht selber fressen und sich selbstständig ernähren. Sie schreien jämmerlich nach Nahrung, und das Männchen hat sich von vornherein nicht viel um

stehenden und wegen der Unvollständigkeit mehrerer von den eingelassenen Gutachten wird der Landesausschuß in der bevorstehenden Landtagsession nur einen Bericht über den bisherigen Verlauf der Angelegenheit erstatten und erst in der nächsten Session einige Abänderungsanträge zu dem Straßengesetz vorlegen. Dieselben werden namentlich auf eine Erleichterung der Leistungen für die ärmeren Classen abzielen. Die Unzufriedenheit mit dem Gesetze kam zumeist von Seite der letzteren zum Ausdruck, und es wird gehofft, daß durch die beabsichtigten Erleichterungen der Agitation gegen das bestehende Straßengesetz wird die Spitze abgebrochen werden.

(Oesterreich und Rußland.) Wie das «Fremdenblatt» aus kompetenter Quelle vernimmt, ist an den Obersten des den Namen des Kaisers von Rußland führenden 1. und 1. Infanterie-Regiments Nr. 61 August Hoffmann v. Donnesberg über besonderen Befehl Kaisers Alexander III. eine specielle Einladung zur Theilnahme an den nächst Krasnojarselo stattfindenden Manövern ergangen, und hat der genannte Oberst, dieser Einladung folgend, bereits vorgestern die Reise nach Rußland angetreten.

(Kaiserlicher Gnadenact.) Se. Majestät der Kaiser hat 98 Sträflingen der k. k. Strafanstalten den Rest der Kerkerstrafe nachgesehen. Hievon entfallen auf die Männer - Strafanstalt Stein 11, Garsten 5, Suben 4, Graz 5, Marburg 1, Laibach 2, Lemberg 6, Stanislaw 4, Prag 6, Rarthaus 8, Pilsen 5, Capodistria 7, Gradisca 1, Wisnicz 4 und Müräu 1; auf die Weiber - Strafanstalt Neudorf 5, Bigaun 3, Lemberg 8, Rzepy 9, Walachisch - Meseritsch 2 und Schwaz 1.

(Der Ausgleich in Böhmen.) In den czechischen Blättern wird die Discussion über den Ausgleich mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt, ohne daß jedoch, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, hiebei die so nothwendige Objectivität im entferntesten zutage treten würde. Neben den «Národní Listy» treibt es am buntesten die «Politik», welche bemerkt: «So viel steht fest, daß der Ausgleich in seiner heutigen Gestalt und Phase ohne Garantien für die Sicherheit der nationalen Rechte unseres Volkes unannehmbar ist für jeden Böhmen, gleichviel ob er Alt- oder Jungczech ist.» Bei dem allem nennt sich aber die «Politik» noch immer ein Organ der altczechischen Partei, deren Führer und Abgeordnete bekanntlich dem Ausgleich zugestimmt haben.

(Admiral Sterneck) sowie die österreichischen und deutschen Marine-Officiere mit 300 Matrosen begaben sich Samstag von Tuzhavan aus nach dem Rizebüttler Kirchhof, wo eine erhebende Gedächtnisfeier stattfand. Ein österreichischer Officier befestigte eine Trauerflagge.

(Neues Parlamentsgebäude in Budapest.) Der Bau des Parlamentsgebäudes in Budapest hat während der Sommermonate erhebliche Fortschritte gemacht. Die Maurer- und Steinmearbeiten sind bis zur Mezzaninhöhe fertig geworden, und der Bau des Stockwerkes wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen. Heute wurden insgesamt 9 Millionen Stück Ziegel verbaut, der Gesamtbedarf beträgt 42 Millionen Ziegel. Die Steinarbeiten allein kamen in diesem Jahre auf 400.000 fl. zu stehen. In diesem Jahre wurde auch die Aufstellung der definitiven Gerüste vorgenommen; zu denselben wurden 250 riesige Mastbäume,

sie gekümmert; die beiden Alten würden sie also jetzt zweifellos verhungern lassen.

Doch nun geschieht fast ein Wunder; ein junger Vogel aus einem anderen Neste, welcher selber erst vor kurzem ausgeflogen und noch kaum vollständig flügge geworden ist, er nimmt sich in wahrhaft rührender Weise der Verwaisten an und füttert, beschützt und geleitet sie, bis sie auch ihrerseits für sich sorgen können. Das ist ein Vorgang, den wir häufig in den Kanariennecken und auch in anderen Vogelstuben vor uns sehen können. So rührend und für ein sinniges Gemüth herzerhebend schön die Pflege der armen Vogelwaisen durch ihren nur wenig älteren Genossen uns aber auch erscheint — sie zeigt uns doch nur einen einfach lebenswahren Vorgang.

Im übrigen können wir ein ähnliches oder vielmehr fast völlig übereinstimmendes Vorkommnis in jedem Frühjahr draußen im Freien in geeigneter Vertikalität beobachten. Da sitzt im Gebüsch der junge Kuckuck, ein nahezu taubengroßer Vogel, und während er kläglich zirpend bettelt, kommen kleine Rothkehlchen, Grasmücken oder Bachstelzen, selbst die winzigen Zaunkönige oder Goldhähnchen in größter Eilfertigkeit herbei und bringen Futter, um ihn zu ernähren. Für den Unkundigen sieht es förmlich gefährlich aus, wenn er den Schnabel mit dem gewaltigen Rachen aufsperrt, und die kleinen Köpfe der Pflegeeltern verschwinden fast darin.

Solche Fälle mildherziger Pflege bei den Thieren, zumal bei den Vögeln, kommen übrigens nicht so gar selten vor, als man annimmt. Herr F. Schillings in Bonn erzählte von einer Singdrossel, welche in jedem

deren Höhe (derjenigen eines vierstöckigen Hauses entspricht, verwendet. Die diesjährigen Eisenarbeiten kamen auf circa 90.000 fl. zu stehen. Die an der Donaufront befindlichen großen Arcaden wurden fertiggestellt. In der Baukanzlei beschäftigt man sich gegenwärtig hauptsächlich mit den Detailzeichnungen der Steinmearbeiten.

(Abg. Vienbacher.) Der durch das Auftreten des Hofrathes Vienbacher bei den Landtagswahlen in Salzburg ausgebrochene Conflict innerhalb der clericalen Partei dauert an. Das «Grazer Volksblatt» constatirt das Vorhandensein eines klaffenden Gegensatzes zwischen den Anhängern Vienbachers, die, wie es meint, eine neue demokratische Richtung einschlagen, und jenen der altclericalen Partei.

(Kroatien.) Der Obergespan des Strymer Comitats hat den Bürgermeister von Karlowitz seines Postens enthoben, den Gemeinderath aufgelöst und einen Regierungs-Commissär eingesetzt.

(Rußland und Frankreich.) Pariser Blätter lassen sich aus Petersburg telegraphisch mittheilen, Kaiser Alexander habe eine besondere Einladung an die französische Regierung gerichtet, dieselbe möge Vertreter zu den diesjährigen russischen Manövern senden. Aus dieser übrigens noch keineswegs beglaubigten Nachricht wird gefolgert, der Zar habe mit dieser Einladung den Franzosen kundthun wollen, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Rußland und dessen Anwesenheit bei den Manövern keine politische Bedeutung und jedenfalls keine wider Frankreich gerichtete Spitze habe.

(Helgoland.) Nach der «Kölnischen Zeitung» ist die Einverleibung Helgolands in den preussischen Staat und in die Provinz Schleswig-Holstein geplant. Im Herbst soll dem Reichstage eine hierauf bezügliche Vorlage, welche selbstverständlich auch die Aufnahme Helgolands in den Reichsverband enthält, unterbreitet werden. Bis zur endgiltigen Austragung dieser Angelegenheit wird Helgoland als kaiserliches Land vom Reichsamte des Innern verwaltet.

(Fürst Ferdinand von Bulgarien.) Fürst Ferdinand traf vorgestern Nachmittag in Sofia ein und wurde von der Bevölkerung warm begrüßt. Bei der Feier der Thronbesteigung in Widin hielt Fürst Ferdinand eine Rede, worin er sagte, er habe auf der letzten Reise erkannt, daß sich das Vertrauen in die politische Reife des bulgarischen Volkes überall befestige und aus der bisherigen Politik der Bulgaren nur Gutes erwachsen könne.

(Frankreich in Afrika.) Gelegentlich eines Interviews erklärte Mr. Stanley, daß das französisch-englische Abkommen für Frankreich sehr vorteilhaft sei. Fast gegen nichts habe Frankreich eine Interessensphäre eingetauscht, deren Besitz politisch und commercieell einen Erfolg ersten Ranges bedeute; doch müsse Frankreich die Verwirklichung des Projectes der Trans-Sahara-Bahn beschleunigen, um seinen Erfolg nach beiden Richtungen ausnützen zu können.

(Aus London) wird gemeldet: Der russische Botschafter Baron Staal erklärte Salisbury, die Lage in Armenien werde jede Woche schlimmer. Rußland könne nicht ohne tiefe Bewegung ruhiger Zuschauer dabei bleiben. Er warne Salisbury vor den möglichen ernststen Folgen. Salisbury empfing gleich darauf den türkischen Botschafter, welchem er Staal's Bemerkungen mittheilte.

Frühlings alle zu ihr in den Käfig gebrachten kerbthierfressenden jungen Vögel: Drosseln ihrer eigenen und anderer Arten, Erbsänger und Grasmücken, auch wohl gar Zaunkönige, dann aber selbst solche junge Körnerfresser, die anfangs mit Kerbthierlarven und Gewürm ernährt werden, wie Edelfinken, auch Ammern u. a. ernährte und aufzütete.

Im seltsamen und für den warmherzigen Thierfreund recht betrübenden Gegensatz zu dieser letzteren, den Vogelcharakter gleichsam veredelnden Erscheinung steht die Verfolgung und Tödtung eines jeden kranken und leidenden Genossen, welche bei nur zu zahlreichen Thieren geradezu als Regel vorkommt. Während die letztere düstere Seite im Thiercharakter sich bis jetzt aber einer wissenschaftlichen Erklärung noch keineswegs zugänglich gezeigt hat, während wir immer noch nicht wissen, ist es Mißgunst und Nahrungsneid oder welche sonst ungeschöner, nach menschlichen Begriffen unlauterer Zug, der uns hier entgegentritt — so können wir für die vorhin erwähnten edleren und milderer Züge doch wohl eine Erklärung finden, auch wenn wir nicht der Phantasie vollen freien Lauf lassen oder erst alles Mögliche erküßeln wollen.

Als das Interessanteste derselben erscheint die Mittheilung des Lord Buxton. Er hatte auf einer großen Besitzung in England, in der Grafschaft Kent, eine Anzahl der verschiedensten Papageien ins Freie ausgesetzt, und fast alle diese Vögel hatten sich in dem dortigen milden Klima vortrefflich erhalten. Gerade aber dem nordamerikanischen Carolinastittich waren beide Beine erfroren, und als er dadurch zum Krüppel geworden, so daß er nur mühsam auf dem Boden sich

(Fürst Nikola von Montenegro) hat die beabsichtigte Reise nach Budapest und Baden bei Wien, wo er eine Cur gebrauchen sollte, aufgegeben. Prinz Peter Karadjordjevic bereitet seine Ueberfiedlung aus Montenegro vor. Wie es heißt, beabsichtigt er, sich bleibend in Rußland niederzulassen.

(Rußland.) Zum Empfange des Kaisers Wilhelm in Reval ist ein russisches Uebungsgechwader dortselbst eingetroffen, welchem sich in den nächsten Tagen sechs weitere Kriegsschiffe anschließen werden.

(Der Präsident von Guatemala) General Barillas ist nach einem Newyorker Telegramme abgesetzt und entflohen. In ganz Guatemala herrscht Anarchie.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Gemeinde Uchau zur Anlegung eines Turnplatzes und Schulgartens sowie zur Anschaffung einer neuen Schuleinrichtung 50 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, der Gemeinde Abnet für die dortigen Abbrändler 1000 fl. zu spenden geruht.

(Herr Erzherzog Wilhelm) ist am 12. d. M. in Banjaluka eingetroffen. Se. k. und k. Hoheit wurde von der Bevölkerung auf das sympathischste begrüßt und insbesondere auf der Fahrt in das Castell sowie auf der Rückfahrt aus demselben von der in der Carsija zusammengeströmten dichtgedrängten Menschenmenge, unter welcher sich die Angehörigen der angesehensten Familien aller Confessionen befanden, auf das lebhafteste mit Hivio-Rufen acclamirt.

(Sängerfest in Wien.) Man meldet und aus Wien unterm Vorgestrigen: Bei der heutigen ersten Hauptaufführung des Sängeresfestes hielt Bürgermeister Dr. Priy unter dem größten Beifalle eine Rede, welche er mit einem Hoch auf den deutschen Sängerbund schloß, nachdem er hervorgehoben hatte, daß, gleichwie die Herrscher beider Länder verbündet seien zur Erhaltung des segensbringenden Friedens, so auch die Völker verbündet seien zur Vollbringung der Friedenswerke. Die Versammlung sang das «Heil Dir im Siegestranz», sodann die österreichische Volkshymne. Unter begeisteter Acclamation wurde beim Commers der Sänger beschloffen, folgendes gleich lautende Telegramm an die Kaiser von Oesterreich und Deutschland zu senden: «Die versammelte Sängerschaft erlaubt sich, Eurer Majestät die unterthänigste Huldigung darzubringen.»

(Ein 13jähriger Mörder.) Vor dem Agramer Gerichtshof fand Donnerstag eine interessante Verhandlung statt, welche mit einem Todesurtheile endete. Josef Markulin, ein 13jähriger Bursche, erschlug über Zureden seiner Mutter, seines Oheims und seiner Tante seine Großmutter Bara Markulin. Das Gericht urtheilte die Mutter des Burschen, Falza Markulin, als intellectuelle Urheberin zum Tode durch den Strang, den Oheim und die Tante zu je zehn Jahren schweren Kerkers, den Josef Markulin zu fünfmonatlicher abgesonderter Haft.

(Von Emin Pascha) ist ein Schreiben an Verwandte in Berlin eingetroffen, welches aus Mpwapima, der bekannten deutschen Station in Usagara, vom 6ten Juni d. J. datirt ist. Wie wir dem uns vorliegenden Schreiben entnehmen, befand sich Emin, seiner Mi-

bewegen und Nahrung aufnehmen konnte, da erbatnte sich seiner ein Kosacacabu, beschützte ihn gegen die anderen Papageien, fütterte ihn aus dem Kropf und verpflegte ihn, als sei er sein Junges.

Im schönen Gegensatz dazu steht das Beispiel eines Löwen im zoologischen Garten. Zu dem alten König der Wüste, der sich durch Wildheit auszeichnete, wurde einst als Futterthier ein kleiner Hund hineingeworfen — und als das bedauernswerte, zitternde Geschöpf sich vor Todesangst in eine Ecke drückte, wurde es nicht bloß nicht gefressen, sondern sogar mit Zärtlichkeit vom Löwen überhäuft. Lange Jahre konnte man das Hündchen vergnügt und munter neben dem gewaltigen Genossen sehen.

Gerade in der durch ihre furchtbare Grausamkeit bekannten und berüchtigten Familie der Katzen haben wir übrigens vielfach derartige Beispiele vor Augen. Als gar keine große Seltenheit mehr dürfen wir es ansehen, wenn die Hauskatze, welcher man die Jungen g raubt hat und selbst, falls dies nicht geschehen ist, sich eines jungen Hasen, Kaninchens, Eichhäschchens oder anderen Thieres, welches sie sonst sofort tödten und fressen würde, aufs liebevollste annimmt und es verwahrt wie ihre eigenen Jungen.

Eifrige Erklärer, kaltherzige Beurtheiler werden uns dahin belehren wollen, daß ein solches Vorkommnis einfach widernatürlich sei und ganz und gar nichts zu bedeuten habe. Ich meine indessen, daß es doch gerade hier möglich sei, gleichsam in den Regungen der Thierseele zu lesen und darin eine lebenswahre Erklärung zu finden.

theilung gemäß, auf dem Wege nach dem Seengebiet, und zwar unter vieler Arbeit und Sorge für die seiner Leitung anvertraute Expedition. Als sein Ziel bezeichnete er die Ufer des Victoria-Nyanza-Sees, an denen er längere Zeit verweilen müssen. Das ganze südliche, südöstliche und südwestliche Ufer dieses Sees fällt bekanntlich nach der deutsch-englischen Abmachung in das deutsche Interessengebiet.

— (Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera.) Der Handelsminister hat die sieben tägige Beobachtung der aus allen spanischen Mittelmeer-Häfen und aus den spanischen westlich Gibraltar bis zur portugiesischen Grenze gelegenen Häfen kommenden Schiffe verfügt.

— (Neues Zuschneidesystem.) Die süddeutsche Bekleidungsakademie zu Stuttgart — Internationaler Verein zur technischen Hebung des Schneidergewerbes — hielt kürzlich einen Congress in Stuttgart ab, bei welchem ein ganz neues, gesetzlich geschütztes «Einheits-Zuschneidesystem» vorgeführt wurde, das sich auf völlig mathematischer Grundlage gründete und von allen Theilnehmern des Congresses als die vollkommenste Zuschneidemethode der Gegenwart bezeichnet werden mußte.

— (Unerhörte Grausamkeit.) Die Rebellen, welche sich in diesen Tagen gegen den Sultan von Marokko empörten, haben bei dieser Gelegenheit einen Act unerhörter Grausamkeit verübt. Der Sohn des Gouverneurs von Beni-Zemour war als Gefangener in ihre Hände gerathen. Die Rebellen schnitten nun dem Unglücklichen Stücke Fleisch vom Leibe, kochten dieselben vor seinen Augen und zwangen ihn unter wilden Hohenrufen sein eigenes Fleisch zu essen. Hierauf schlugen sie ihrem Opfer den Kopf ab und trugen denselben auf einer Stange im Triumph durch die Straßen.

— (Die Bosnier in Wien.) Die zwei bosnisch-hercegovinischen Bataillone sind vorgestern mittags in Wien angekommen und von der Bevölkerung geradezu mit Begeisterung empfangen worden. Viele Tausende von Menschen waren um das Südbahngelände versammelt, welche die Bataillone beim Einmarsch in die Stadt stürmisch acclamirten.

— (Neues Kohlenwerk.) Wie aus Karwin berichtet wird, ist in der Nähe, und zwar auf österreichischem Boden, ein mächtiges Steinkohlenlager aufgefunden worden. Dasselbe ist Eigenthum einer ausländischen Gesellschaft, welche ein den neuesten Fortschritten der Montantechnik entsprechendes Bergwerk anzulegen gewillt ist und zum Behufe der Vorarbeiten dazu bereits Ingenieure entsendet hat.

— (Ein Gewittersturm) mit Hagel verwißelte vorgestern einen weiten Umkreis der Stadt Ravenna, ebenso mehrere Orte der Provinz Mantua. Ueberall ist ein beträchtlicher Schaden zu verzeichnen. Durch den Sturz entwurzelter Bäume wurden mehrere Verwundungen verursacht.

— (Die Cholera) ist in der spanischen Provinz Bajados fast erloschen, dauert jedoch in den Provinzen Alicante und Valencia noch fort. Im Gefängnisse von Valencia, in welchem sich 1500 Verurtheilte befinden, kamen heute zwei Cholerafälle, von welchen einer tödlich verlief, vor.

— (Vergiftung durch Cocain.) Im Atelier eines Zahnarztes zu Velle erlag am 11. d. M. ein junges Mädchen einer Vergiftung durch Cocain, welches ihm behufs Erzeugung von Gefühllosigkeit bei einer Operation in das Zahnfleisch eingespritzt worden war. Drei sofort hinzugezogene Aerzte konnten nur den Tod feststellen.

Wohl wird der Papagei sorgsam ernährt und in jeder Hinsicht bestmöglich gepflegt, aber er sitzt einsam im Käfig und das, was ihn in der freien Natur doch eigentlich beglückt, die Liebe eines Gatten, muß er hier entbehren. Und wenn es ihn nun drängt, der Pflegerin Zärtlichkeitsbeweise in einer Weise zu geben, so versteht sie ihn nicht, und wenn sie ihn auch noch so liebevoll behandelt, sie vermag dieselben weder anzunehmen noch zu erwidern.

So sucht er also anderweit Befriedigung seines liebebedürftigen Herzens; er füttert seinen Nachbar, wenn er ihn erreichen kann, aus dem Kropf und ist darüber glücklich. Bei etwas größerer Freiheit beschwächt er sich förmlich mit Leidenschaft eines jeden schwächeren und hilfsbedürftigen Genossen, und es ist geradezu eine Wohlthat für ihn, wenn er kränkliche Vögel seiner oder nächstverwandter Arten finden und ihnen Liebe erweisen kann. Ein ähnlicher Zug ist es auch offenbar, der den einsam im Käfig hausenden Löwen dazu bewegt, das arme, schwache, ihm zum Futter vorgeworfene Geschöpf zu schonen.

Bei der Katzenmutter aber bedürfen wir doch wahrlich keiner besonderen Erklärung, denn selbst in dem Falle, in welchem sie die eigenen Jungen behalten hat, ist es wohl denkbar, daß ihr Mutterherz — und wie tiefgefühlend und rührend liebevoll zeigt sich ein solches auch in der Thierwelt! — sie dazu drängt, auch fremden, darben den Kleinen ihre Liebe zutheilen zu lassen.

— (Die Hitze in Slavonien.) Am ersten Mandvertage, zwischen Esseg und Kostka, blieben infolge Hitzschlages zwei Mann todt und acht Mann erkrankten schwer. Dieselben wurden nach Esseg transportiert. Die letzten Tage herrschte dort große Hitze, bis zu 30 Grad.

— (Entdeckung einer Petroleumquelle.) Im Orte Mehadia wurde auf dem Gehöfte des dortigen Znsassen Juon Jenesan während eines Brunnenbaues eine überaus reichhaltige Petroleumquelle entdeckt, deren Ausbeutung ein Wiener Consortium zu übernehmen gedenkt.

— (Ueberschwemmung in Indien.) In Indien ist der Ganges ausgetreten und hat das Land weithin überschwemmt. Viele Menschen sind ertrunken. Der Schaden ist ein bedeutender. Die Bewohner der umliegenden Dorfschaften, die sich auf Bäume geflüchtet hatten, blieben fünf Tage ohne Verbindung und ohne Nahrung.

— (Den Oberst erschossen) hat bei den Mandvern in Clermond-Ferrand ein Soldat des 92ten Linien-Infanterieregiments. Der Thäter konnte nicht entdeckt werden.

— (Eine besondere Kunst.) Vater der Braut: «Sie wollen Künstler sein; können Sie denn mit Ihrer Kunst eine Frau ernähren?» — Bewerber: «Ja, das ist wieder eine Kunst für sich!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers) ist der Anlaß zu warmempfundener patriotischen Kundgebungen, welche heute in allen Theilen des Landes wie in der gesammten Monarchie stattfinden. Der Name Sr. Majestät des Kaisers, dessen ganze Regierung mit der regsten Sorge für das Wohl aller seiner Völker eng verknüpft ist, bildet das Palladium, um welches sich alle Stämme und Nationen des Reiches in gleicher Treue scharen. In dieser unerschütterlichen Hingebung für den Herrscher liegt auch das einigende Band, welches sämtliche Volksstämme, Parteien und Confessionen der Monarchie zusammenschließt und dieselben jederzeit bereit findet, freudig für das Reich einzustehen. So gelangen am Geburtsfeste des Kaisers die Liebe und Verehrung der Völker für die glorreiche Dynastie, wie nicht minder das Machtbewußtsein der Monarchie zu gleich erhebendem Ausdrucke. — Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers fand gestern abends ein großer militärischer Zapfenstreich mit Umzug durch die Gassen und Straßen der Stadt sowie heute morgens eine Tagerevue statt. Um 8 Uhr wurde im Rondeau der Lattermannsallee eine Feldmesse abgehalten, welcher die gesammte hiesige Garnison anwohnte. — Das krainische Militär-Veteranencorps beging gestern das Allerhöchste Geburtsfest durch einen feierlichen Gottesdienst in der Sanct Jakobskirche, welchem das Corps in corpore anwohnte. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Veteranen in den Auerschen Restaurationsgarten, wo die Corpsskapelle concertierte. Nachmittags versammelten sich die Veteranen auf der neuen Schießstätte, wo gleichfalls die Corpsskapelle die Musik besorgte. Abends wurde ein bengalisches Feuerwerk abgebrannt, womit das schöne patriotische Fest seinen Abschluß fand.

— (Richtertheilung der Allerhöchsten Sanction.) Der in der verfloffenen Landtagsession beschlossene Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine neue Regelung der Bezüge der Volksschullehrer in Krain, hat die Allerhöchste Sanction nicht erlangt. Wie man uns mittheilt, waren nachstehende Erwägungen für die Ablehnung der Allerhöchsten Sanction entscheidend: Es enthält nämlich der § 6 des Gesetzentwurfes eine Bestimmung, gegen welche sich principielle Bedenken erheben. Es ist dies die Bestimmung, wornach die Zuerkennung der in dem citirten Paragraphen normirten Personalzulage vom Landesauschusse ausgesprochen werden, sonach der Landeschulrath bei der gedachten Amtshandlung an die Zustimmung des Landesauschusses gebunden sein soll, was unzulässig erscheint. Die Personalzulage soll den Lehrern gebühren, wenn sie zehn Jahre lang an einer und derselben einlässigen Volksschule mit dem Jahresgehälte der vierten Classe zufriedenstellend gewirkt haben, es muß sonach bei der Zuerkennung der Zulage constatirt werden, ob die gedachte Dienstleistung zehn Jahre gedauert hat und weiters ausgesprochen werden, ob die Dienstleistung des Lehrers eine zufriedenstellende war. In beiden Richtungen können die Amtshandlungen nur in die Kompetenz der Schulbehörde fallen. Der Landesauschuss kommt zufolge seiner Kompetenz nicht in die Lage zu beurtheilen, ob diese Dienstleistung eines Volksschul- Lehrers eine zufriedenstellende ist, oder zu constatieren, wie lange ein Lehrer an einer Schule fungiert; es kann deshalb bei der Zuerkennung der fraglichen Personalzulage dem Landesauschusse ein mitentscheidender Einfluss nicht eingeräumt werden. Ferner ist auf die Bestimmung des § 3 des Gesetzentwurfes, wonach die Landeschulbehörde die Systemisirung der Lehrstellen sowie die Classification, d. i. die Bestimmung der Gehaltsclassen derselben, gleichfalls «im Einvernehmen mit dem Landesauschusse»

vorzunehmen hat, nicht ganz klar und bedarf einer präciseren Fassung, indem es zweifelhaft ist, was unter dem Ausdrucke «die Systemisirung der Lehrstellen» hier zu verstehen ist. Wenn sich die Systemisirung nur auf die Bestimmung der Gehaltsclassen erstrecken würde, worauf der ganze Inhalt des § 3 hindeutet, so wäre dagegen, daß dieselbe vom Landeschulrath im Einvernehmen mit dem Landesauschusse vorgenommen werde, ein principiell Bedenken nicht vorhanden, da hiebei die Rücksicht auf die Beitragspflicht des Landes zu dem Schulaufwande in den Vordergrund tritt und ein Zudicieren auf Grund positiver gesetzlicher Normen nicht platzgreift. Sollte dagegen unter dem Ausdrucke «Systemisirung der Lehrstellen» die Errichtung der Lehrstellen verstanden werden wollen, so müßte die Abhängigkeit des Landeschulrathes bei den bezüglichen Amtshandlungen von der Zustimmung des Landesauschusses als unzulässig erklärt werden, denn wo und wann eine Lehrstelle an einer öffentlichen Volksschule zu errichten ist, wird durch die bestehenden Schulgesetze in positiver Weise geregelt, wonach die definitive Entscheidung nur den Schulbehörden zukommen kann. Bei der Wichtigkeit der angestrebten Gehaltsregulierung, welche die Besserung der materiellen Lage der Lehrerschaft bezweckt, ist wohl anzunehmen, daß die der Allerhöchsten Sanction entgegengestandenen Bedenken durch eine entsprechende Modification des Gesetzentwurfes in der nächsten Landtagsession behoben werden.

— (Spende.) Der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler hat anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers 100 fl. für die Armen in Laibach und je 25 fl. für das hiesige Elisabeth-Kinderspital, für das Knaben-Waisenhaus und für das unter der Leitung der Frau Gräfin Sofie Auersperg stehende Mädchen-Asyl gespendet.

— (Aus der Laibacher Diöcese.) Die Pfarre Bresnitz wurde dem bisherigen Pfarrer zu Sanct Jobst bei Billiggraz, Herrn Anton Hočevar, verliehen. Uebersetzt wurden folgende Herren Kaplanen, und zwar: Johann Remanič von Fara bei Kostel nach St. Georgen unter dem Kumberg, Anton Bojanec von St. Georgen unter dem Kumberg nach St. Johann, Johann Volta von St. Johann nach Sebina als Pfarradministrator, Johann Lavrencič von Zirklach nach Krainburg, Valentin Bernil von Moräutsch nach Oberfeld als Vichtenberg'scher Beneficiat, Johann Ambrož von Heil-Kreuz bei Landstraß nach Moräutsch, Expositus Valentin Lavtar von Dorn bei Slavina nach Kropp, Matthäus Pintar von St. Ruprecht nach Dorn als Expositus, Franz Rošir von Sanct Peter bei Rudolfswert nach St. Cantian bei Dobrava, Johann Promec von Franzdorf nach Unterlog als Pfarradministrator, Anton Tramič von Dobropolje nach Sanct Peter bei Slavina als Expositus, Johann Strnad von Koschana nach Babenfeld als Pfarradministrator, Ludwig Jenko von Dorneg bei Jülich-Feistritz nach Koschana, Franz Krel von Zirknitz nach Zirklach, Johann Gladnil von Billiggraz nach Zirknitz, Vincenz Viberger von Unteridria nach Billiggraz, Jakob Lebar von Weissenstein nach Unteridria, Johann Pavlič von Mötting nach Weissenstein, Johann Hudovernil von Preßer nach Watsch als Jhenhaus'scher Beneficiat, Valentin Erzen von Radmannsdorf nach St. Peter in Laibach und Kofus Mercun von Neumarkt nach St. Jakob in Laibach. Neu angestellt wurden die Herren: Anton Jnibaršič in Fara bei Kostel, Franz Birel in Gottschee, Benzel Bondrabel in Heil-Kreuz bei Landstraß, Johann Šiška in St. Ruprecht, Ludwig Schiffner in Franzdorf, Johann Jakražel in Mötting, Franz Ferjančič in Dorneg bei Jülich-Feistritz, Johann Bartelme in Preßer, Josef Brus in Neumarkt und Franz Rajčević in Bresovek. Herr Andreas Plečnik, bisher Kaplan in Gottschee, ist in die Gesellschaft Jesu eingetreten.

— (Aus Gottschee) schreibt man uns: Seine Excellenz der Herr Fürstbischof Dr. J. Missia beehrte am 9. August auch Gottschee durch einige Stunden mit seiner Anwesenheit. In allen Gottscheer Ortschaften war der Empfang ein festlicher; selbst die kleinsten Dörfer, durch die der Kirchenfürst fuhr, hatten die Häuser an der Straße mit Fahnen und Laubgewinden behängt und Ehrenpforten errichtet. An der Grenze der Stadtgemeinde, bei Grafenfeld, empfing vor einem reich geschmückten Triumphbogen den Herrn Fürstbischof die gesammte Gemeinbevertretung der Stadt Gottschee. Herr Bürgermeister Loy hielt eine Ansprache, die Se. Excellenz mit herzlichen Worten erwiderte. Nach einem beim Herrn Bezirkshauptmann Dr. von Thomann eingenommenen Mahle reiste der Herr Fürstbischof gegen 9 Uhr abends zunächst nach Mitterdorf, wo er ebenfalls bei einer Ehrenpforte erwartet wurde, die — mit Lampions beleuchtet — bei Nacht einen prächtigen Anblick bot. Nach kurzem Aufenthalte wurde hierauf die Reise nach Niederdorf fortgesetzt. — Am 14. August fand im hiesigen Kindergarten die jährliche Schlußfeier statt. Die Kleinen machten ihre Sachen überraschend gut; es war eine Freude, ihre Spiele, Vorträge, die unbefangenen frischen Antworten zu verfolgen. Die Kindergärtnerin Fräulein Louise Hohn zeigte sich ihrer schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen, ihre Leistungen verdienen uneingeschränktes Lob und volle Anerkennung. Zum Schluß hielt der Schöpfer und unermüdbliche Förderer des Kindergartens Herr Dr. H. Lin-

hart eine Ansprache worin er unter Hinweis auf die erfreulichen Erfolge, Wesen und Ziele des Kindergartens erklärte und die Hoffnung aussprach, derselbe werde stets mehr und mehr die gebührende Würdigung finden.

(Militärisches.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurden in den heimischen Truppenteilen zu Lieutenants (mit dem Range vom 1. September 1890) ernannt, und zwar aus der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt: Emil Battedl Edler von Hermannshorst beim Feldjäger-Bataillon Nr. 26, Karl Wienert beim Infanterie-Regimente Nr. 97 und Ottokar Keil beim Feldjäger-Bataillon Nr. 20; aus der technischen Militär-Akademie in Wien: Josef Pfeifer beim Festungsartillerie-Bataillon Nr. 11 in Pola, Alfred Filz Edler von Reiterbank, Moriz Ritter von Bruckner und Johann Graf von Blome, sämtlich beim Corpsartillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 3.

(Für die Laibacher Armen.) Der Privatier Herr Ignaz Traun aus Laibach hat aus Anlaß der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes dem Stadt- magistrat den Betrag von 10 fl. zur Vertheilung unter die ärmsten Stadtbewohner übergeben.

(Sauturnfest in Klagenfurt.) Man berichtet uns: Das fünfte Sauturnfest des südösterreichischen Turngaues findet in den Tagen des 7. und 8. September in Klagenfurt statt, und wird sowohl von der Stadtvertretung als auch vom dortigen Turnvereine alles aufgebieten, um den Turnern diese Festtage recht angenehm zu gestalten. Nach der Festordnung findet am 6. September ein Begrüßungsabend im Gartensaale «Sandwirt», am 7. früh 8 Uhr das Wettturnen auf dem Festplatz (städtische Schießhalle), dann um 2 Uhr nachmittags der Festzug statt, welchem um 3 Uhr das Gemein- und Musterriegen-Turnen folgen wird.

(Bürgerschule in Gurkfeld.) Wie wir dem neunten Jahresberichte der Knaben-Bürgerschule mit landwirtschaftlicher Richtung in Gurkfeld entnehmen, wurde diese Lehranstalt im abgelaufenen Schuljahre von 71 Schülern besucht, und zwar zählte die erste Classe 33, die zweite 27 und die dritte Classe 11 Schüler.

(Die Sterblichkeit in Oesterreich.) Die Bevölkerungsverhältnisse waren in Oesterreich im vergangenen Jahre, wie den Berichten der statistischen Centralcommission zu entnehmen ist, günstige.

(Aus Görz) wird unterm Vorgestrigen berichtet: Graf Alfred Coronini wurde Donnerstag auf freien Fuß gesetzt.

(Tod durch Umstürzen eines Wagens.) Am 12. August um 7 Uhr abends fuhr der 60jährige Grundbesitzer Anton Furca von Bukovje, Bezirk Adelsberg, mit einem mit zwei Ochsen bespannten und mit Getreide beladenen Wagen von seinem Acker nach Hause. Während der Fahrt stürzte der Wagen um und fiel derart unglücklich auf den neben demselben gehenden Anton Furca, daß dieser sofort todt liegen blieb.

(Blitzschlag.) Donnerstag nachts schlug der Blitz in die zum Pfarrhose in Flödnig gehörige Dresch- tenne ein und zündete. Das Feuer griff rasch um sich und überscherte die Dreschtenne sowie ein anstoßendes Wirt- schaftsgebäude mitsammt den Getreide- und Heuvorräthen, mehreren Wagen und Wirtschaftsgöräthen ein.

(Aus Kratina = Töplitz) schreibt man, daß der Kriegsminister F.M. Baron Bauer nach erfolgreich vollendeter Babecur mit seiner Gemahlin von dort nach Wien abgereist ist.

(Auffindung eines Leichnams.) Nächste Gurkfeld wurde am vergangenen Mittwoch auf der in der Save angebrachten Scarpe der Leichnam des am 7. d. M. beim Baden ertrunkenen 9jährigen Besitzersohnes Josef Simonisek von Haselbach aufgefunden und auf dem dortigen Friedhose beerdigt.

(Der Fürst von Monaco) ist zu längerem Aufenthalte in Gmünd in Kärnten angekommen, um als Gast des Grafen Dobron die Gensjagden im Gößgraben mitzumachen.

(Auflösung eines Vereines in Triest.) Die Generalversammlung der «Società del progresso» in Triest wurde wegen aufregender Kritik über die Auflösung des Vereines «Pro Patria» selbst aufgelöst.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 17. August. Vicebürgermeister Borschke hielt heute beim Sängerkommers eine patriotische Ansprache und verlas hierauf die Telegramme Hohenlohe's und der Cabinetkanzlei an den Bürgermeister, beziehungsweise den Festauschuß, worin der kaiserliche Dank für die gestern dargebrachten Huldigungen ausgesprochen wird. Beide Telegramme wurden mit großem Jubel aufgenommen.

Nish, 17. August. Der König von Rumänien ist mit dem Thronfolger gegen Mittag nach München abgereist. Kaiser Franz Josef geleitete dieselben zum Bahnhofe, wo sich die Monarchen, sich wiederholt küßend, verabschiedeten.

Ulm, 17. August. In Ostrau haben die Bergarbeiter einen Streik begonnen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung gieng heute nachts das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 54 von hier nach Ostrau ab.

Hamburg, 17. August. Die «Hamburger Nachrichten» erklären die Meldungen über eine angebliche Unterredung des Deputierten Abranyi mit dem Fürsten Bismarck als aus der Luft gegriffen.

Rom, 17. August. Der Afrikareisende Dr. Peters, der sich für einige Zeit zum Besuche des Capitäns Casati nach Monza begeben hat, dürfte daselbst vom Könige in Audienz empfangen werden.

Reval, 17. August. Der deutsche Kaiser traf heute mittags hier ein und wurde vom Großfürsten Vladimir, Botschafter Schweinitz und von den Mitgliedern der deutschen Colonie empfangen.

Tanger, 17. August. Die kaiserliche Armee hat bei Mekinez eine Schlappe erlitten. Die Berber, welche Herren von Mekinez sind, haben der Nachhut der Armee des Sultans den Rückzug abgeschnitten.

Constantinopel, 16. August. An Bord des Kriegsschiffes «Ertogrul», welches von Japan mit 600 Mann Besatzung heimkehrte, sind 35 Cholera-Erkrankungen und 15 Todesfälle vorgekommen.

Dankagung.

Aus Anlaß der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. I. und I. Apostolischen Majestät des Kaisers hat mir der hochwohlgeborene Herr I. I. Landespräsident Andreas Freiherr von Winkler einen Betrag von zweihundert Gulden übermittelt, wovon 100 fl. für die Armen in Laibach und je 25 fl. für das hiesige Elisabeth-Kinderspital, für die Kleinkinder-Bewahranstalt, für das Knaben-Waisenhaus und für das unter der Leitung der Frau Gräfin Sofie Auersperg stehende Mädchen-Asyl bestimmt sind.

Indem ich diese Beträge unter einem ihrer Bestimmung zuführe, habe ich überdies die angenehme Pflicht zu erfüllen, für die den Armen unserer Landeshauptstadt zugewendete hochherzige Spende hiemit öffentlich den wärmsten Dank abzustatten. Laibach am 16. August 1890.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Kunst und Literatur.

(Haus Habsburg-Lothringen. Verlag von Savro Grünhut in Wien.) Unter diesem Titel ist im Selbstverlage des Verfassers ein Prachtwerk erschienen, welches sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses im Bilde und mit den genauen biographischen Daten enthält.

Kreisen die lebhafteste Anerkennung, den größten Beifall finden wird. Der Band wird jeder Bibliothek, aber auch jedem Bücherschranck der kleineren Familie zur Zierde gereichen.

(«Unsere Lieder».) Musikalischer Hauschat, bearbeitet von Franz Abt, Vincenz Lachner und Ludwig Lieber. Vollständig in 24 Lieferungen zu 75 Pf. Jahr, Moriz Schauenburg. Siebente Lieferung. Das Werk ist jetzt bis zur siebenten Lieferung und damit zum Anfange des zweiten Bandes vorgeschritten.

Angewandte Fremde.

Am 14. August. Hotel Stadt Wien. Hand, Goldschmidt, Mendel, Dplatel und Deutsch, Wien. — Hussein, Beg Ceric und Jain Hadji Rafaneri, Novi. — Stadler, Lehrer, München. — Baron Lazzarini und Graf Montecuculi, Graz. — Bamolo, Kaufm., Franheim. — Ploj sammt Familie, Seisenberg. — Stobocnik, Krainburg. — Kohn, Kaufm., Linz. — Penne, Richter, Pöjega. — Baron Sommaruga Gdrz. — Klein sammt Familie, Abbazia. — Mikolajsch, Getreidehändler, Sissef. — Wager, Oberpostsecretär, Rannstadt. Hotel Elefant. Grader, Kaufmann, und Preyer, Reisender, Wien. — Bivante sammt Frau, Nachling und Paulina, Triest. — v. Rogulic, I. und I. Major, Görz. — Ruppe, Kaufmann, Gottschee. — Fantini, Stein. — Zander, Kaufmann, Berlin. — Gajner, Neumarft. — Rahne, Notar, Senojetich. — Kniewald, Delnice. — Petichar, Director, Spital. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Dr. Führer, Studienlehrer, Rudolf Führer, Commercial-Praktikant, München. — Stellala, Professor, Karstadt. — Schmied, Commis, Rudolfswert. Hotel Südbahnhof. Pregenser, Lieutenant, Triest. — Tucha, Beamten-Gattin, Graz. — Dr. Nora, Württemberg. — Stenzel, Karner-Bellach. — Rainz, Aßling. — Kempers, Karner-Feistritz.

Lottoziehung vom 13. August.

Prag: 43 19 47 51 7.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 14 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (12 Klaster).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, Price per unit, Price per unit. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Erbsen, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anhalt des Himmels, Windrichtung. Shows data for August 16th and 17th.

Am 16. August vormittags wechselnde Bewölkung, nachmittags nach 2 Uhr ganz heiter. Sternenhelle Nacht. Am 17ten August Morgenebel nach 8 Uhr verschwindend. Tagsüber heiter und wolkenlos. Herrlicher Abend. Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen 21.1° und 21.8°, beziehungsweise um 2.0° und 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen. Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen, hat seit ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, um den besten und vollkommensten Erfolg der Muttermilch zu ersetzen, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Kinderhäusern und Kinderspitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Urtheile vorliegen.

Course an der Wiener Börse vom 16. August 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Circus Hubert Cooke. Heute Montag den 18. August grosse Fest-Vorstellung anlässlich des Geburtsfestes Sr. k. u. k. Apostol. Majestät Kaiser Franz Josef I.

Gesucht wird eine geprüfte Präparandin mit dem Lehrbefähigungszeugnisse zum Unterrichte für Knaben am Lande für die I. bis zur IV. Normalclassen.

Kostknaben aus gutem Hause werden aufgenommen. Anfragen unter Chiffre P. Q. 999, DomZale poste restante.

Ein Clavier (Streicher) ist um 180 fl. zu verkaufen. Auerspergplatz Nr. 4, III. Stock.

Amortisations-Edict. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass Lorenz Gregor aus Zavor um die Amortisirung nachstehender, an seinen Realitäten Grundbuchs-Einlage Nr. 176 und 177 der Catastralgemeinde Dobrunje haftenden Forderungen, als: a) der Maria Gregor geb. Gerjol aus dem Ehevertrage vom 21. Jänner 1829 per 100 fl. C.M. f. A., und b) des Jakob und Matthäus sowie der Maria, Mariana und Elisabeth Gregor aus der Verlassabhandlung vom 28. October 1839, 3. 5464, à per 72 fl. 52 1/2 kr. angeführt hat. Demnach werden alle diejenigen, welche auf obige Forderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis 15. Juni 1891 hiergerichts anzumelden. Laibach am 28. Mai 1890

(3344) 3-2 Nr. 5908. Amortisirung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach, vereint mit Maria Kapouc von Bischof Nr. 20 im Bezirke Krainburg hinsichtlich des angeblich dieser gestohlenen Sparcasse-Einlage-Büchels Nr. 169.443 per 300 fl. in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden. Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, erinnert, dass das vorgebachte Einlage-Büchel nach Verlauf von sechs Monaten,

wenn indessen niemand hierauf hierorts einen Anspruch gestellt, noch es bei der Sparcasse eingebracht und dasselbe realisiert hätte, für amortisiert erklärt werden würde. Laibach am 2. August 1890.

(2871) 3-2 St. 3968. Oklic. Vsled prošnje Stefana Otoničarja dovoljuje se od podpisanega sodišča izvršilna prodaja sodno na 1229 gold. cenjenega nepremakljivega posestva Damijana Ocepka iz Cérknice vložna stev. 279 zemljiske knjige katastralne občine Cérknica po predloženih pogojih, ter se za njo odredita dva róka, in sicer prvi na dan 4. septembra in drugi na dan 4. oktobra 1890. l., vsakikrat ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku samo za ali nad cenjeno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji in izpisek iz zemljiske knjige ostanejo pri sodišči na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 11. junija 1890.

Zacherlin advertisement featuring an illustration of a child and a bottle of Zacherlin. Text: 'das Vorzüglichste gegen alle Insecten', 'Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe', 'Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut', 'Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß', 'Es befreit aufs schnellste von den Fliegen', 'Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen', 'Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kofpfläusen etc.', 'Man achte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.', 'J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse 2.'

(3387) 3-3 St. 16.144 in 16.275. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja neznano kje v Ameriki bivajočemu Francetu Jersinu iz Udinj, da je zoper njega vložil Janez Škerjanc iz Udinj (po gošpodu dr. Papežu v Ljubljani) tožbo de praes. 9. julija 1890, stev. 16.144, in tožbo de praes. 10. julija 1890, st. 16.275, zaradi terjatev po 112 gold. 41 1/7 kr. s pr., na katero se je naró k za sumarno razpravo določil na dan 5. septembra 1890. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. pat. Tozencem se je postavil Janez Krivec, posestnik iz Udij st. 6, kura-torjem ad actum, s katerim se bode ta stvar razpravljala, ako se ne ime-nuje drugi zastopnik. V Ljubljani dne 16. julija 1890.